

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Posten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Postgeld.

Inserate, die Abspaltene Korpuszeile 10 Bz., sowie Beiträge auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig

Nr. 91.

Mittwoch den 14. November 1906.

16. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Mit Ende dieses Jahres läuft die sechsjährige Amtszeit des jetzigen Staats- und Gemeindefiskus-Einnehmers ab, welches Amt auf weitere sechs Jahre, vom 1. Januar 1907 an, vergeben werden soll.

Bewerber für dasselbe wollen ihre Gesuche nebst Gehaltsansprüchen schriftlich im hiesigen Gemeindeamt, wo auch die Bedingungen einzusehen sind,

bis zum 24. d. M.

einreichen.

Bretinig, am 6. November 1906.

Der Gemeinderat.

Certliches und Sächsisches.

Bretinig. Sein 41. Stiftungsfest beging am Sonntag der hiesige Militärverein „Sogonia“ im Gasthof zur goldenen Sonne in Anwesenheit vieler Mitglieder und Kameraden von auswärts. Nach einleitenden Musikstücken entbot der Vorsitzende Herr Hermann Gebler den Erschienenen sein Willkommen und endete die Begrüßungsansprache mit einem Hoch auf unseren König, das begeistertsten Widerhall fand. Nachdem noch der Vorsitzende des Dohniner Militärvereins für den freundlichen Empfang herzlich gedankt, wurde weiter das Publikum durch zwei humoristische Aufführungen, die selbst den Ernsthaftesten zum Lachen brachten, angenehm unterhalten. Ein fröhliches Tänzchen bildete den Beschluß des Festes.

Bretinig. Am Sonntag veranstaltete der Gesangsverein „Viedergruß“ ein Gesangs-Konzert im Schützenhause, das sich lebhaften Zuspruches erfreute. Der Verein sang sehr gut, insonderheit brachte er das Doppelquartett „Heimweh“ tönlich und wirkungsvoll zum Vortrag. Freunde des Humors kamen auch auf ihre Rechnung, namentlich verfehlte das Besamtspiel „Die schöne Adalgunde“ nicht, einen großen Heiterkeitserfolg zu erzielen. Ein flottes Tänzchen schloß sich dem Konzerte an.

— Verjährung der Forderungen am Jahres schluß. Das Herannahen des Jahres schließes bildet für jeden Geschäftsmann eine Mahnung, seine Außenstände auf die Verjährung hin zu prüfen. Man schiebe dies nicht bis in die letzten Wochen oder Tage des Jahres auf, da erfahrungsgemäß am Jahres schluß die Gerichte mit Arbeiten oft überhäuft sind, und es vorkommen kann, daß ein zu spät beantragter Zahlungsbefehl dem Schuldner nicht mehr zugestellt wird, was die Verjährung der Forderung zur Folge hat. Es empfiehlt sich auch, vor der Einleitung gerichtlicher Schritte noch einen letzten Versuch zu machen, auf demselben Wege zu seinem Gelde zu kommen.

R a m e n z. Zu einem bedauerlichen Vorkommnis kam es Sonntagabend in Zschornau. Zwischen mehreren Unteroffizieren des 178. Regiments waren im Gasthofs Reibereien entstanden, die sich später auf der Straße unter Teilnahme des Publikums fortsetzten und, nachdem einer der Unteroffiziere das Seitengewehr gezogen, in ernste Tötlichkeiten ausarteten. Dabei erhielt ein Sergeant, der sich bemüht hatte, Ruhe zu stiften, einen Hieb über den Kopf, sodas er, schwer blutend, von einem anwesenden Lazarettgehilfen verbunden werden mußte. Erst nachdem die Streitereien und Tötlichkeiten, wobei auch die Fällung der infolge des Ereignisses geschlossenen Tür des Gasthofs eingeschlagen wurde, längere Zeit gedauert hatten, trat allmählich wieder Ruhe ein.

H a u s e n. Ein Aerzte-Ehepaar wird demnächst in Baugen gemeinsam die Praxis ausüben. Fräulein Doktor Maria Ballin, die seit neun Monaten Assistentin am Kreiskrankenhause in Dessau war, hat am 1. November ihre Stellung aufgegeben, um sich in kurzer Zeit mit dem hiesigen Arzt Dr. Witt zu verheiraten. Dr. Witt ist erst seit dem 1. Oktober in Baugen und vertritt hier

vorläufig seinen Kollegen Dr. Richard Neumann. Nach der Verheiratung wird das junge Aerzte-Ehepaar in Baugen gemeinsam praktizieren. Die Dame wird sich nur der Frauen- und Kinderbehandlung widmen. Ihre wissenschaftliche Tüchtigkeit, ihre Gewissenhaftigkeit und Lebenswürdigkeit haben ihr, wie man aus Dessau schreibt, unter Besunden und Kranken dieses Kreises viele Freunde erworben.

— Eine seltene Feier fand in Großhartau bei Bischofswerda am 4. d. M. statt. Auf Anordnung des Evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums ist Großhartau nach 383 Jahren wieder eine selbständige Pfarrgemeinde geworden. Am 4. d. M. wurde nunmehr der neue Geistliche Herr Pfarrvikar Lehmann durch Herrn Superintendent Kaiser aus Radeberg eingeweiht. Großhartau war seit 1559 Filiale, d. i. Tochterkirche von Schmiedefeld; von 1523 bis 1559 war für das Pfarramt Großhartau kein Geistlicher zu erlangen, weshalb diese Ueberweisung nach Schmiedefeld erfolgen mußte.

P i r n a. Ein schreckliches Familienbild offenbarte am Sonnabend eine Frau, die mit ihren Kindern durch die Straßen der Stadt eilte und Unterfunkt und Herberge suchte. Der Arm wies Striemen furchtbarer Schläge auf und auch sonst klagte die Unglückliche über Schmerzen. Sie ist die zweite Frau eines hiesigen Arbeiters, der aus erster Ehe noch einen 16jährigen Sohn bei sich hat. Der Mann behandelte die Frau roh und traktierte sie mit Schlägen. Der Stiefsohn hielt die Mutter fest, damit sie sich nicht gegen die Gewalttätigkeiten des Vaters wehren konnte. Unter diesen Umständen zog sie vor, ihren Ehegemahl allein zu lassen und sich und ihre Kinder ehelich und redlich zu ernähren. Leider muß sie immer wieder zu dem Manne zurück, bis eine neue Mißhandlung sie abermals aus dem Hause treibt.

— Der Stadtrat von Jittau will keinen Fischhandel treiben. Eine Hochseefischerfirma hatte beim Rat angefragt, ob er mit Rücksicht auf die Fleischtenerung Seefische beziehen will, um sie zum Selbstkostenpreise den Bewohnern der Stadt abzugeben. Der Rat beschloß, sich mit der Sache nicht zu befassen, da in anderen Städten bereits ungünstige Erfolge bei solchen Unternehmungen sich gezeigt haben. Einen ähnlichen Beschluß hat auch der Rat der Stadt Pirna gefaßt.

— Man schreibt aus Dresden, daß alle seitherigen Meldungen über den künftigen Aufenthalt der kleinen Prinzessin Via Monika lediglich mehr oder minder geschickte Kombinationen sind. Erst in diesen Tagen wird endgültige Entscheidung durch Sr. Majestät den König fallen, und niemand kann vorher mit Bestimmtheit sagen, welcher Aufenthaltsort für die kleine Prinzessin von Sr. Majestät gewählt wird. Wenn weiter gesagt wird, daß die Prinzessin späterhin nach Bahwig kommen soll, so gehört zu dieser Aussage nicht die geringste Kombinationsfähigkeit, denn da der Hof jedes Jahr acht bis zehn Wochen in Bahwig verbringt, wird natürlich auch die kleine Prinzessin später mit der ganzen königlichen Familie dort sein. Auch die Meldung, der vormalige Herr Hofmarschall v. Tümppling werde dem eigenen Hofhalte der kleinen Prin-

zessin vorziehen, ist Kombination, und zwar nicht einmal geschickte. Herr v. Tümppling ist in ehrender Stellung nach Schloß Sibyllenort berufen worden, während Sibyllenort kaum die künftige Aufenthaltsstätte der kleinen Prinzessin sein dürfte. Authentische Klarheit über die ganze Situation soll schon vor Realisierung der königl. Entscheidung gegeben werden, da die allerhöchste Entscheidung im „Dresdner Journal“, und zwar jedenfalls schon in den allernächsten Tagen erfolgen wird.

— Zur Fleischtenerung nehmen nunmehr die großen Städte Stellung. Unter Vorhitz des Oberbürgermeisters Deutler fand in Dresden eine Besprechung der tierärztlichen Direktoren der Schlachtviehhöfe und Fleischbeschau der Städte Berlin, Breslau, Chemnitz, Köln, Dresden, Kiel, Leipzig und Straßburg statt zur Erörterung von Maßnahmen gegen die Fleischtenerung. Es sollten Unterlagen für eine Petition des deutschen Städtetages geschaffen werden. Das Ergebnis bildete die Feststellung eines Gutachtens über die Erleichterung der Vieh- und Fleischzufuhr aus dem Ausland, die in sanitätspolizeilicher Beziehung unbedenklich wäre.

D i p p o l d s w a l d e, 10. Nov. Gestern hat sich im hiesigen großen Teiche die in der Mitte der dreißiger Jahre stehende geschiedene Frau Rißche mit ihren beiden Kindern, einem acht Monate alten Zwillingpaar, ertränkt. Die Frau betrieb hier eine kleine Gastwirtschaft. Ihr Ehemann war dauernd in einer Anstalt für Epileptische untergebracht, und sie hatte unter diesen Verhältnissen eine Vieh- schaft mit einem anderen Manne angeknüpft, welcher die Kinder entsprossen waren. Des- halb wurde sie im April d. J. von ihrem Ehemann geschieden. Da auch in ihrem Restaurationsbetriebe unzulässige Sachen vorgekommen waren, so mußte ihr die Konfession entzogen werden. In der Befürchtung, nun existenzlos zu werden, beging sie in voriger Nacht die beklagenswerte Tat. Sie fuhr die Zwillinge im Kinderwagen in den Teich und stürzte sich dann selbst hinein.

— Eine eigenartige Veranstaltung leistete sich in Chemnitz der Zirkus Walf mit einem Wettrennen der alten Weiber um den „Großen Preis von Chemnitz“. Er hatte zu diesem Zweck eine Anzeige in den Tageszeitungen erlassen: „Alte Weiber gesucht! Nicht flott mit der Zunge, sondern mit den Beinen!“ — In dem geplanten Rennen, einem Flachrennen und einem Hindernissenrennen, hatten sich nach einer weiteren Anzeige des fündigen Zirkus wirklich „mehrere Damen“ gemeldet. Da der Zirkus anzeigte: „Das Rennen findet bei jeder Witterung statt! Am Start: Slowa Bojanowatz. Totalisatorbetrieb! Keine Schiedung! Ehrenschloß!“, wird ein volles Haus das Resultat gewesen sein. Das war ja schließlich auch der „Zweck der Werbung.“

— Während des Stiehlens photographiert und dadurch als Dieb ermittelt worden ist der Handlungslehrling Max Alfred Stäfel in Adorf. Der junge Mann besuchte die Tanzstunde und kam mit seinem Taschengelde nicht aus. Um diesem Raub abzuwehren, vergriff er sich an einer Kasse seines Vorgesetzten, indem er mit einem Raubhüßel das Arbeitspult öffnete und nach und nach über 90 Mark

entwendete. Um den Dieb zu erwischen, griff der Bestohlene zu einem eigenartigen Mittel. Er brachte den Pulddel mit einem wenige Meter davon aufgestellten Photographieapparat elektrisch in Verbindung. Als der Dedel des Puldes gehoben wurde, löste sich der Verschluß des Apparates und das Bild des Diebes bestand sich auf der Platte.

Leipzig, 8. November. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Fall Grähmann einer Besprechung unterzogen. Stadiv. Dr. Walthers beantragte, den Rat zu ersuchen, bestimmte Mitteilungen darüber zu machen, welche Maßnahmen er ergreifen wolle, um Wiederholungen solcher bedauerlicher Vorgänge vorzubeugen. Stadiv. Dr. Walthers fand besonders das Verfahren der beiden Kontrolleure, das die Unterschlagungen Grähmanns allein ermöglicht habe, für bedenklich, ebenso daß am letzten Freitag Grähmann, als schon der Verdacht der Unterschlagung nahe lag, noch im Besitze der Kasse gelassen und somit in die Lage versetzt worden sei, noch 5000 M. daraus, mit denen er offenbar anfangs habe flüchten wollen, mit nach Hause zu nehmen. Nach weiterer Debatte stellte Stadtverordneter Seifert den Antrag: „Der Rat möge bei einer größeren Anzahl städtischer größerer Verwaltungen Informationen zur Verbesserung des Kassens- und Buchungswesens einholen und den Stadtverordneten über das Resultat Mitteilung zu machen, damit gemeinsam erwogen werde, welches System einzuführen sei.“ Oberbürgermeister Jählyrat Dr. Tröndlin erklärte sich entschieden dagegen, daß ein zu rasches Tempo in der Kassenfrage eingeschlagen werde, und betonte, daß der traurige Einzelfall ein Mißtrauen gegen die ganze Beamtenerschaft in keiner Weise rechtfertige. Annehmbare Verbesserungen werde der Rat sein Ohr keinesfalls verschließen, doch dürfe die Sache auch nicht überstürzt werden. Beide Anträge wurden angenommen.

— In einem Restaurant in der Elisenstraße in Leipzig gab Sonntag vormittag gegen 11 Uhr ein in der Nürnberger Straße wohnhafter russischer Student der Chemie auf eine Reiznerin aus einem Revolver mehrere Schüsse ab. Das Mädchen erlitt glücklicherweise nur leichte Verletzungen am linken Arm und an der linken Seite. Der Attentäter kam in Haft. In dem Restaurant war zur kritischen Zeit nur noch ein Gast anwesend. Er suchte dürfte der Beweggrund zu der verwerflichen Tat gewesen sein.

B o r n a bei Leipzig. In tiefer Trauer versetzt wurde die Familie des Restaurateurs Hugo Rühig hier durch den plötzlichen Tod ihres bei der Firma Krupp in Essen als Beschäftigter angestellten Sohnes. Derselbe wurde auf dem Schießplatz Reppen beim Sprengen von Blindgängern von einer explodierenden Granate getötet. Die Todesnachricht mußte die Eltern amsonst erschüttern, als ihnen der Sohn eine Stunde vor dem Eintreffen der Todesnachricht seinen Entschluß brieflich mitgeteilt hatte, daß er in nächster Zeit zu heiraten gedachte.

— Am sechs Meter hohen in Zwickau haben sich 132 Hecker gemeldet. Der Anfangshöhe hat die Höhe von 1800 Mark.